
Heike König

(Tel.: 0361 3784680; e-mail: HKoenig@TLS.Thueringen.de)

Das Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter – ein bundesweites Projekt

Steigender Informationsbedarf in Wirtschaft und Politik, die Forderung nach komplexem Analysepotenzial seitens der Wissenschaft sowie die rasante Entwicklung in der hard- und softwareseitigen Informationstechnik, welche die Verarbeitung nahezu unbegrenzter Datenmengen erlaubt, haben dazu beigetragen, die Gründung von Forschungsdatenzentren zu ermöglichen.

Vorbemerkungen

Die amtliche Statistik besitzt einen wahren Fundus an Daten, „einen wahren Schatz“, wie sich ein Professor der Friedrich-Schiller-Universität Jena äußerte. Wertvolle Informationen können für wirtschafts- und sozialpolitische Entscheidungen, wissenschaftliche Auswertungen aber auch für den privaten Gebrauch aus diesem Fundus gewonnen werden. Als Einzelangaben erfasst, werden die Daten in den Statistischen Ämtern ausgewertet, aggregiert und in vielfältiger Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ziel ist es, einen breiten Nutzerkreis zu bedienen.

Die Wissenschaft gehört zweifelsohne zu diesem Nutzerkreis. Ihr besonderes Interesse besteht jedoch an den amtlich erfassten statistischen Einzeldaten.

Die Einzeldaten bieten ein enormes Analysepotenzial und durch Einsatz verschiedener statistischer Methoden kann ein gewaltiger Informationsgewinn erreicht werden. Häufige Fragestellungen beziehen sich nur auf Teilgruppen der Gesellschaft oder nur regional tief gegliederte Aspekte sind von analytischem Interesse.

Auf Empfehlung der „Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik“ (KVI) wurden Forschungsdatenzentren bei den amtlichen Datenproduzenten ins Leben gerufen.

Neben dem Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Statistischen Landesämter, welches im April 2002 gegründet wurde, sind auch Forschungsdatenzentren bei anderen öffentlichen Datenproduzenten, wie dem Statistischen Bundesamt, dem Verband der Rentenversicherungsträger und bei dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, ins Leben gerufen worden.

Das FDZ der Statistischen Landesämter tritt als Arbeitsgemeinschaft aller Statistischen Landesämter auf und wird als inhaltlich und zeitlich begrenztes Projekt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes bilden ein System, welches durch enge Zusammenarbeit und Einheitlichkeit im Auftreten bestimmt ist. Der Nutzer kann sowohl in den Statistischen Landesämtern als auch im Statistischen Bundesamt mit dem gleichen Datenpool und zu identischen Bedingungen arbeiten.

Ein Projekt von diesem Ausmaß, an dem alle Bundesländer beteiligt sind, bedarf umfangreicher Koordination und aufwändiger Vorbereitungen, um die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu klären, die materiellen und finanziellen Mittel bereitzustellen und den Personalbedarf zu ermitteln. So wurden die konkreten Arbeiten zum Aufbau einer einheitlichen Dateninfrastruktur im 2. Halbjahr 2004 begonnen.

Ziel des FDZ's ist es, der unabhängigen Wissenschaft und Forschung im Rahmen der geltenden Gesetze den Zugang zu den Mikrodaten der amtlichen Statistik zu erleichtern.

Seitens der Wissenschaft gibt es reges Interesse an diesem Projekt. In den vergangenen Monaten wurden bundesweit vier Nutzerkonferenzen (mit insgesamt ca. 350 Teilnehmern) durchgeführt, um den Wissenschaftlern die neuen Möglichkeiten der Datennutzung zu offerieren. Der Standort Erfurt beteiligte sich an der Nutzerkonferenz in Berlin. Die Resonanz seitens der Wissenschaft war überaus positiv.

In allen Statistischen Landesämtern wurden regionale Standorte eingerichtet. Hier haben die Wissenschaftler die Möglichkeit, sich durch direkten Kontakt zu Mitarbeitern des FDZ's beraten zu lassen und den Zugang zu gewünschtem Zahlenmaterial zu beantragen (siehe auch Anlage 1).

Der Wissenschaftler muss sich nicht, wie noch in der Vergangenheit nötig, gesondert an jedes Statistische Landesamt wenden, um in mühevoller Kleinarbeit sein Datenmaterial zusammenzustellen, sondern erhält dieses über nur einen Ansprechpartner.

Jeder Nutzungsantrag wird eingehend geprüft. Der Nutzer muss Mitarbeiter einer unabhängig arbeitenden wissenschaftlichen Einrichtung sein. Parallel wird jeder Nutzungsantrag allen FDZ-Standorten, deren Daten für die Nutzung relevant sind, zugeleitet. In den Statistischen Ämtern wird geprüft, ob dem Antrag zugestimmt werden kann.

Im Rahmen der Projektphase sind, nach Befragung der Wissenschaft, mehr als 50 ausgewählte Erhebungen der amtlichen Statistik Gegenstand dieses Vorhabens. Bestandteil sind sowohl Erhebungen aus den Bereichen der Wirtschaft, Bevölkerung, Bildung, Bautätigkeit und dem Wohnungswesen, wie auch aus den Gebieten der Rechtspflege sowie dem Agrarwesen, Umweltschutz und andere mehr (siehe Anlage 2).

90 Prozent der in der deutschen amtlichen Statistik erhobenen Daten werden dezentral in den Statistischen Landesämtern erfasst, aufbereitet und gespeichert. Im Rahmen des FDZ's wird durch die enge Zusammenarbeit der Länder eine rasche Bereitstellung der Mikrodaten auch für länderübergreifende Analysen garantiert.

Um die Datenbeschaffung zu erleichtern und die Bearbeitungszeiten so effektiv wie möglich zu gestalten, besteht die Notwendigkeit, eine Dateninfrastruktur aufzubauen, die diesen Kriterien gerecht wird.

Somit gestaltet sich ein Schwerpunkt der FDZ-Arbeit in den nächsten Monaten darin, die fachlich zentralisierte Datenhaltung aufzubauen.

Fachlich zentralisierte Datenhaltung

An 12 der 16 FDZ-Standorte wurden speziell für diese Aufgabe Datenserver eingerichtet, auf denen die Mikrodaten der ausgewählten Statistiken aller Statistischen Landesämter fachlich zentralisiert abgespeichert werden. Jedes beteiligte Statistische Landesamt erstellte ein Sicherheitskonzept, welches die hard- und softwareseitigen Sicherheitsvorkehrungen genau beschreibt. Dieses Sicherheitskonzept ist Bestandteil des „Vertrages zur Verarbeitung statistischer Einzelangaben im Auftrag“, welchen alle Serverländer mit jedem einzelnen Statistischen Landesamt abgeschlossen haben.

Thüringen ist eines dieser Serverländer und für den Statistikbereich der Bautätigkeitsstatistiken und des Wohnungswesens zuständig. Nachdem alle Statistischen Landesämter den Thüringer Vertrag unterzeichnet hatten, konnten die Mikrodaten der Baugenehmigungs- und Baufertigstellungsstatistik bundesweit abgefordert werden.

Die Datenübermittlung erfolgte und erfolgt über ein sicheres Verschlüsselungsverfahren.

Inzwischen konnten alle Mikrodaten der Jahre 2000 bis 2004 der beiden genannten Statistiken auf dem Thüringer Server gespeichert werden. Ziel soll es jedoch sein, die Daten ab einem möglichst frühen Datum zu erfassen. Das bedeutet, dass auch Datenbestände vor dem Jahr 2000 mit den aktuellen Strukturen kompatibel gestaltet werden müssen. Im Laufe der Jahre änderten sich die Gesetzesgrundlagen, entsprechend wurden die statistischen Erhebungen angepasst und amtliche Schlüssel werden ständig aktualisiert. Ziel ist es, für alle Länder praktikable Lösungen zu schaffen, damit der Wissenschaft eine breite homogene Datenbasis zur Verfügung steht.

Weiterhin plant das TLS, im Rahmen dieser Projektphase die Mikrodaten der Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993, als der einzigen bundesweit vergleichbaren Erhebung auf dem Gebiet des Wohnungsbestandes, zentral auf dem Thüringen FDZ-Server zu speichern und der Nutzung durch die Wissenschaft zur Verfügung zu stellen.

Im Gegenzug übermittelt das TLS Einzeldaten aus den verschiedenen Fachbereichen an die anderen jeweils fachlich zuständigen Standorte.

So wurden bereits Mikrodaten der Strafverfolgung und des Strafvollzugs an den FDZ-Standort Saarbrücken, der Monatsbericht des Verarbeitenden Gewerbes nach Halle, Dateien der Wasserstatistik nach Stuttgart, Studentenstatistik, Personal- und Stellenstatistik, Habilitationsstatistik und Prüfungsstatistik nach München, die Arbeitskostenerhebung 2000 nach Wiesbaden sowie Zahlen der Einbürgerungsstatistik, der Statistik der Eheschließungen und der Geburten nach Bad Ems gesendet.

Metadaten

Als zweiter Grundpfeiler zur Verbesserung der Dateninfrastruktur gehört neben der fachlich zentralisierten Datenerhaltung ebenso der Aufbau eines Metadaten-Informationssystems.

Zur richtigen Interpretation der Mikrodaten der amtlichen Statistik sowie deren gezielter Nutzung besteht die Maßgabe, die angebotenen Daten umfassend zu beschreiben. Was soll sich ein Außenstehender unter „Art der Bautätigkeit“ oder „Gemeindegrößenklassen“ vorstellen. Was verbirgt sich hinter dem Amtlichen Gemeindegemeinschaftsschlüssel oder gar einer WZ2003? Woher kommen die Daten, wie verlässlich sind sie und warum sind manche Merkmale nicht bundesweit vergleichbar?

In den Metadatenbeschreibungen werden alle Informationen zu den statistischen Erhebungen gesammelt und strukturiert aufbereitet.

Angaben über Herkunft, Qualität und Berichtswege, der Verweis auf bereits erstellte Analysen, Literatur und Rechtsgrundlagen gehören ebenso zu einer ausführlichen Datenbeschreibung, wie die Definition der einzelnen Merkmale und Merkmalsausprägungen.

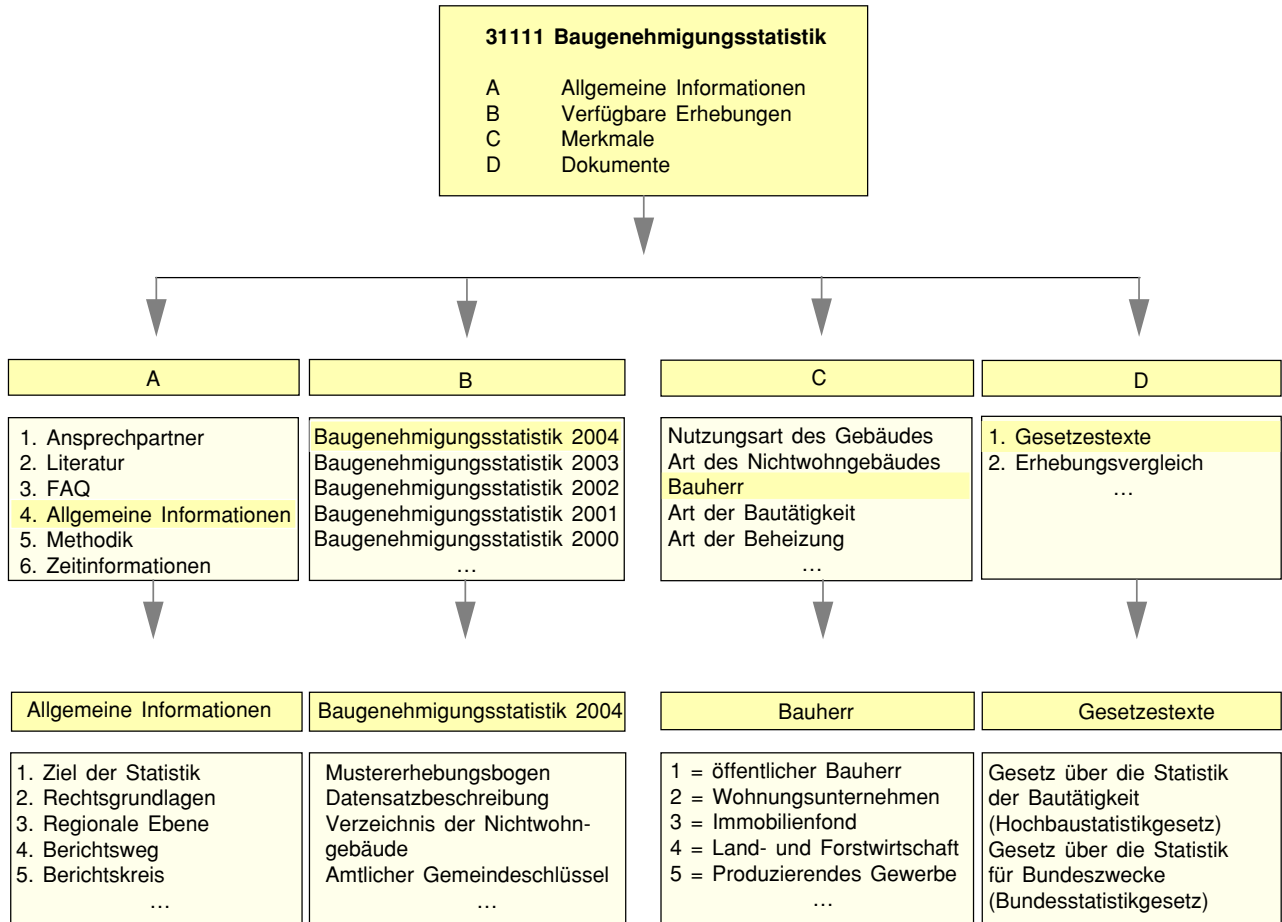
Im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung wird eine nutzerfreundliche Metadatenbank programmiert. Basierend auf dem bereits existierenden Genesis-Projekt (GENESIS = **G**e**m**e**i**n**s**a**m**e**s** **N**e**u**e**s** **S**t**a**t**i**s**t**i**s**c**h**e**s** **I**n**f**o**r**m**a**t**i**o**n**s-**S**y**s**t**e**m), bei dem der Zugang auf Makrodaten der amtlichen Statistik und deren Beschreibungen über das Internet möglich ist, soll das System um einige Funktionen ergänzt werden.

Um gezielt Zugang zu den gewünschten Metadaten zu erhalten, werden künftig drei Recherchewege angeboten.

- Zum einen wird es die Variante der hierarchischen Suche über das „Einheitliche Verzeichnis aller Statistiken der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder“ (EVAS) geben. Sucht ein Anwender beispielsweise Angaben über die Bauherren von neu erbauten Häusern, so wird er sich zuerst über den EVAS 1-Steller „3 – Wohnen, Umwelt“ über den 2- Steller „Gebäude und Wohnen“, den 3- Steller „311 – Bautätigkeit“ bis zu den 5- Stellern „31111 - Statistik der Baugenehmigungen“ und „31121 – Statistik der Baufertigstellungen“ durcharbeiten.
- Die zweite Variante basiert auf einer stichwortorientierten Suche. Durch Eingabe eines gesuchten Begriffes werden dem Nutzer alle Statistiken und Merkmale, in denen der Begriff auftaucht, aufgelistet. Die Eingabe des Stichwortes „Bauherr“ wird den Suchenden auf die beiden oben genannten Erhebungen führen.
- Als dritte Möglichkeit wird es die Suche über Merkmale und Merkmalsausprägungen geben.

Das Metadateninformationssystem wird in 4 Bereiche - A bis D – untergliedert sein.

Schema zum Aufbau der Metadatenbank



Der Bereich A bietet allgemeine Informationen und Hinweise, wie beispielsweise die Ansprechpartner in den einzelnen Standorten, Zeitinformationen, Periodizitäten und Literaturhinweise.

Im Bereich B werden die verfügbaren Erhebungen der ausgewählten Statistik angegeben, zu denen der Wissenschaftler auf verschiedenen Nutzungswegen Zugang finden kann. Nach Auswahl einer Erhebung, werden alle Unterlagen, wie Schlüsselverzeichnisse, Erhebungsbögen, Datensatzbeschreibungen u.ä. abgebildet.

Teil C listet alle erfassten Merkmale für diese Statistik auf. Durch Auswahl eines Merkmals kann der Nutzer die Merkmalsausprägungen und Definitionen des entsprechenden Merkmals finden. In dem oben aufgeführten Beispiel wählt man das Merkmal „Bauherr“ aus und bekommt dann die Merkmalsausprägungen, wie öffentlicher Bauherr, Wohnungsunternehmen, Immobilienfond, Land- und Forstwirtschaft u. a. aufgelistet.

Teil D zeigt alle verfügbaren Dokumente, in erster Linie Gesetze, auf, deren Texte hier hinterlegt sein werden.

Auch sämtliche im Internet veröffentlichten Metadaten werden zuvor in allen Statistischen Ämtern auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft. Nur nach Zustimmung aller FDZ-Standorte wird die Veröffentlichung freigegeben.

Die Metadatenbank ist auf die Erfordernisse der FDZ's abgestimmt und wird allen Interessierten im Internet zur Verfügung stehen.

Zugangswege für die Datennutzung

Auf welchen Wegen kann nun der Wissenschaftler mit den begehrten statistischen Mikrodaten arbeiten? Nach wie vor darf auch der Wissenschaftler nicht das originale Einzelmaterial analysieren. Auch für ihn darf die Möglichkeit einer Deanonymisierung nur sehr gering ausfallen. Die Einzelangaben dürfen nicht, bzw. nur „mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft zugeordnet werden können“ (BStatG § 16 Abs. 6).

Deshalb wurden Zugangsmöglichkeiten geschaffen, die diesem Gesetz gerecht werden.

Die Zugangswege werden im Rahmen dieses Projektes einheitlich gestaltet.

Der Wissenschaftler hat drei grundsätzliche Möglichkeiten mit den statistischen Mikrodaten zu arbeiten.

1. Public- und Scientific-Use-Files/Campus-Files

Public-Use-Files, Campus-Files und Scientific-Use-Files sind Mikrodatendateien, die sich hinsichtlich des Grades der Anonymisierung und ihres Nutzerkreises unterscheiden.

Public-Use-Files sind absolut anonymisierte Dateien, die von jedem Interessierten erworben werden können. Sie enthalten in der Regel nur ausgewählte Merkmale. Fachlich tiefer gegliederte Merkmale werden im Allgemeinen aggregiert.

Für Analysen hinsichtlich tieferer regionaler Gliederungen eignen sich diese Materialien meist weniger.

Public-Use-Files sind beispielsweise für die Sozialhilfestatistik 1998 bis 2000 und die Zeitbugeterhebung 1991/1992 erhältlich.

Mit den **Campus-Files** wird Studierenden und Lehrenden statistisches Einzelmaterial für Lehrzwecke an Hochschulen und Universitäten zur Verfügung gestellt. Sie sind per Download kostenlos über die Homepage des Forschungsdatenzentrums des Bundes und der Länder - www.forschungsdatenzentrum.de - erhältlich. Campus-Files sind derzeit für den Mikrozensus 1998, die Sozialhilfestatistik 1998 und die Kostenstrukturhebung in kleinen und mittleren Unternehmen 1999 zu haben.

Die standardisierten **Scientific-use-Files** enthalten faktisch anonymisiertes statistisches Einzelmaterial, welches über weit mehr Informationen verfügt, als o.g. Mikrodatendateien. Faktisch anonymisiert ist eine Datei dann, wenn wie oben beschrieben, Aufwand und Nutzen einer Deanonymisierung in unermesslich negativem Verhältnis stehen.

Durch die faktische Anonymisierung soll die Analysefähigkeit der Daten erhalten bleiben, aber zum anderen auch ein ausreichender Datenschutz gewährleistet werden.

Das Erreichen von faktischer Anonymität ist durch verschiedene Effekte, wie Verhinderung der eindeutigen Zuordnung von Merkmalsträgern, Verhinderung des Informationsgewinns bei erfolgter Zuordnung oder durch Reduzierung des Nutzens des Informationsgewinns möglich.

Durch Anwendung verschiedener Anonymisierungsmethoden können diese Effekte erzielt werden. Am häufigsten finden traditionelle Verfahren, wie die Variablenunterdrückung, die Unterdrückung von Objekten oder Werten, beispielsweise durch Stichprobenziehung und die Informationsreduktion für Objekte z.B. durch Gruppierung oder Rundung Einsatz. Nur wenn diese Maßnahmen keinen ausreichenden Schutz bieten, werden so genannte datenverändernde Methoden angewendet. In jedem Fall werden die Anonymisierungsmethoden ausführlich beschrieben, so dass der Nutzer ausreichend informiert ist.

Die standardisierten Scientific-Use-Files sind nur für Vorhaben in der unabhängigen wissenschaftlichen Forschung zugänglich und über gesonderten Antrag über das Forschungsdatenzentrum erhältlich. Von den möglichen Nutzungsformen wurde im Jahr 2004 mit über 40 Nutzungen der Scientific-Use-File eindeutig als häufigste Zugangsform gewählt, z.T. in Kombination mit anderen Zugangswegen. Auch für 2005 zeichnet sich die Tendenz ab, dass Scientific-Use-Files neben der Analyse per kontrollierter Datenfernverarbeitung von der Wissenschaft am häufigsten genutzt werden.

2. Gastwissenschaftlerarbeitsplatz

Als zweite grundsätzliche Möglichkeit mit den Mikrodaten der amtlichen Statistik zu arbeiten, stehen dem Wissenschaftler an 15 Standorten des FDZ speziell für diesen Zweck eingerichtete PC-Arbeitsplätze für ihre Auswertungen zur Verfügung (siehe auch Anlage 1).

Es sind an jedem dieser Standorte mindestens je ein Analyse- und ein Kommunikationsarbeitsplatz vorhanden.

Die Analysearbeitsplätze sind mit der Statistiksoftware SAS und SPSS sowie teilweise STATA ausgestattet. Durch Trennung des Analysearbeitsplatzes vom Kommunikationsarbeitsplatz, auf dem e-Mail- sowie Internetzugang besteht, ist eine zusätzliche Sicherung der Daten gewährleistet.

An dem Gastwissenschaftlerarbeitsplatz arbeitet der Wissenschaftler ebenfalls mit faktisch anonymisiertem Material. Die Mikrodaten, die hier zur Verfügung gestellt werden, brauchen jedoch weniger stark anonymisiert sein als auf den standardisierten Scientific-Use-Files, da hier das Zuspielen von Zusatzwissen verhindert wird. Der Wissenschaftler führt seine Analysen in den Räumen der amtlichen Statistik durch.

Ihm steht nur das Datenmaterial zur Verfügung, welches er vom FDZ-Mitarbeiter erhält.

Ein Vorteil gegenüber dem standardisierten Scientific-Use-File besteht auch darin, dass eine auf die konkreten Anforderungen des Wissenschaftlers ausgerichtete Datenbasis aufgebaut wird. Durch Selektion der Merkmale, die für die entsprechenden Auswertungen benötigt werden, ist es

ggf. möglich, an anderer Stelle weniger stark zu anonymisieren, um letztlich trotzdem eine faktische Anonymität zu erreichen.

Die Nutzung des Gastwissenschaftlerarbeitsplatzes steht ausschließlich Mitarbeitern unabhängiger wissenschaftlicher Einrichtungen für deren Forschungsprojekte zur Verfügung. Es muss betont werden, dass trotz der Aufteilung der fachlichen Zuständigkeit auf die Standorte des Forschungsdatenzentrums grundsätzlich an jedem Standort das gesamte Datenangebot zur Verfügung steht.

Durch den Aufbau der zentralisierten Datenhaltung wird eine zügige Datenbereitstellung an jedem FDZ-Standort garantiert.

3. Kontrollierte Datenfernverarbeitung

Die kontrollierte Datenfernverarbeitung bietet den großen Vorteil, dass hierbei mit formal anonymisiertem Einzelmaterial gearbeitet werden kann, da hier dem Wissenschaftler kein unmittelbarer Zugriff auf die Mikrodaten gewährt wird.

Formal anonymisiert heißt, es wurden die Identifikationsmerkmale gelöscht, so dass kein unmittelbarer Rückschluss auf den Auskunftgebenden gezogen werden kann.

Der Interessent erhält Strukturdatensätze, so genannte Dummy-Dateien, in den Programmen SAS, SPSS oder STATA, die im Aufbau mit den Originaldateien identisch sind, so dass er im eigenen Büro seine Auswertungsprogramme zusammenstellen kann. Die Auswertungen mit den formal anonymisierten Daten werden in der amtlichen Statistik durchgeführt und auch hier auf statistische Geheimhaltung geprüft.

Die Auswertungsmöglichkeit per kontrollierter Datenfernverarbeitung steht nicht nur wissenschaftlichen Einrichtungen zur Verfügung. Generell kann dies jeder Interessent nutzen, da hier nur von der amtlichen Statistik geprüfte Daten herausgegeben werden. Der Unterschied besteht jedoch im Preis. Der unabhängig arbeitende Wissenschaftler zahlt, zumindest während der Förderphase bis Ende des Jahres 2006, grundsätzlich nur 65 Euro. Anderen Nutzern wird der entsprechende Aufwand in Rechnung gestellt.

Das Datenangebot des FDZ's des Statistischen Bundesamtes sowie des FDZ's der Statistischen Landesämter ist in dem gemeinsamen Internetauftritt unter

www.forschungsdatenzentrum.de – Datenangebot –

zu finden. Da alle FDZ-Mitarbeiter intensiv an ihren zuständigen Fachgebieten arbeiten, die Metadaten erstellen und eine umfangreiche Datenbank aufbauen, erweitert sich das Angebot ständig.

Obwohl sich das FDZ noch im Aufbau befindet, wurden und werden schon Datennutzer betreut. Allein bis Ende Mai gab es dieses Jahr bereits 37 Anfragen aus der Wissenschaft (einschließlich Anfragen an das Statistische Bundesamt, welche an das FDZ der Länder weitergeleitet wurden). Dabei kam es zur Nutzung von 42 Statistiken, insbesondere des Mikrozensus und der Steuerstatistiken.

Das Interesse ist seit den Nutzerkonferenzen eindeutig gestiegen. Auch der eingangs erwähnte Professor hat zugesichert, auf jeden Fall auf das Angebot des FDZ's zuzukommen.

Die Standorte des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter und ihre fachlichen Schwerpunkte



Fachliche Zuständigkeiten im Rahmen des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter

EVAS	Statistik	Fachlich zuständiger Standort
121 11	Volkszählung	Düsseldorf
121 12	Testerhebung zur Volkszählung	Düsseldorf
122 11	Mikrozensus Grundprogramm (Regionaldatei)	Düsseldorf
122 12	Mikrozensus Ergänzungsprogramm (Regionaldatei)	Düsseldorf
122 13	EU-Arbeitskräfteerhebung (Regionaldatei)	Düsseldorf
122 11	Mikrozensus Paneldatei	Düsseldorf
124 11	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes	Bad Ems
124 21	Bevölkerungsvorausrechnungen	Bad Ems
125 11	Einbürgerungsstatistik	Bad Ems
126 11	Statistik der Eheschließungen	Bad Ems
126 12	Statistik der Geburten	Bad Ems
126 13	Statistik der Sterbefälle	Bad Ems
127 11	Wanderungsstatistik	Bad Ems
212 11	Berufsbildungsstatistik zum 31.12.	München
213 11	Statistik der Studenten	München
213 21	Statistik der Prüfungen	München
213 51	Statistik der Habilitationen	München
213 71	Hochschulfinanzstatistik	München
213 41	Personal- und Stellenstatistik	München
221 11	Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe	Kamenz
221 21	Statistik der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende	Kamenz
221 31	Statistik der Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen	Kamenz
231 31	Krankenhausstatistik, Teil II: Diagnosen	Kamenz
232 11	Todesursachenstatistik	Kamenz
243 11	Strafverfolgungsstatistik	Saarbrücken
243 21	Strafvollzugs- und Maßregelvollzugsstatistik	Saarbrücken
244 11	Bewährungshilfestatistik	Saarbrücken
311 11	Statistik der Baugenehmigungen	Erfurt
311 21	Statistik der Baufertigstellungen	Erfurt
312 11	Gebäude und Wohnungsstichprobe 1993	Erfurt
321 11	Statistik der Abfallentsorgung in der Abfallwirtschaft	Stuttgart
322 11	Statistik der öffentlichen Wasserversorgung	Stuttgart
322 13	Statistik der öffentlichen Abwasserbehandlung	Stuttgart
325 11	Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz	Stuttgart
411 21	Allgemeine Agrarstrukturerhebung (ASE) mit Bodennutzung und Viehzählung	Kiel
411 22	Repräsentative Agrarstrukturerhebung (ASE) mit Bodennutzung und Viehzählung	Kiel
411 31	Integrierte Erhebung über Bodennutzung und Viehbestände	Kiel
411 42	Landwirtschaftszählung Haupterhebung	Kiel
421 11	Monatsbericht einschl. Auftragseingangerhebung für Betriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Halle
421 21	Monatliche Produktionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Halle
421 31	Vierteljährliche Produktionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Halle
422 11	Erhebung für industrielle Kleinbetriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Halle
422 21	Jahresbericht für Unternehmen im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Halle
422 31	Investitionserhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Halle
441 11	Monatsbericht im Bauhauptgewerbe	Stuttgart
441 21	Vierteljährliche Produktionserhebung im Fertigteilbau	Stuttgart
442 11	Jahreserhebung einschl. Investitionserhebung im Bauhauptgewerbe	Stuttgart
442 21	Jahreserhebung einschl. Investitionserhebung im Ausbaugewerbe	Stuttgart
452 41	Monatserhebung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Berlin
453 21	Jahreserhebung im Einzelhandel	Berlin
454 11	Monatliche Statistik des Gastgewerbes	Berlin
455 11	Monatliche Tourismusstatistik	Berlin
474 15	Dienstleistungsstatistik auf Grundlage der Strukturverordnung der EU	Berlin
622 11	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung	Wiesbaden
624 11	EU-Erhebung über Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich: Nationale Zwecke	Wiesbaden
624 12	EU-Erhebung über Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich: EU-Zwecke	Wiesbaden
711 37	Vierteljährliche Kassenergebnisse der Gemeinden	Potsdam
711 47	Rechnungsergebnisse der Gemeinden	Potsdam
713 27	Jährliche Schulden der Gemeinden	Potsdam